

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Natur & Kultur IV

Schule als Hoffnungsprinzip im Anthropozän

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i3.a133>

Welche Signale der Hoffnung kann Schule in der Klimakrise setzen? Eine Studie des Instituts für Jugendkulturforschung hat gezeigt, dass 11- bis 18-Jährige sich mehr Beschäftigung damit in der Schule wünschen, aber auch, wie stark sich Klimasorge und Klimaangst emotional auswirken. Das Anthropozän kann als wissenschaftliches und als kulturelles Konzept einen impulsgebenden Denkraum für die fächerübergreifende, faktenorientierte Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Klima und Umwelt bieten. Naturerleben als Primärerfahrung spielt dabei ebenso wie der kreative Zugang über Literatur, Musik, Kunst eine bedeutsame Rolle. Mitverantwortliches Schulleitungshandeln schafft dafür Rahmenbedingungen als zentrale Gelingensbedingungen und öffnet Schule für den gesellschaftlichen Diskurs um Zukunftsfragen.

Nachrichten aus der Welt der Natur sind selten gute Nachrichten: Von Artensterben über Flutkatastrophe und Gletscherschmelze bis Viruspanemie und Waldbrand reicht die Bandbreite der Schlagzeilen. Je weniger „schöne Natur“ es gibt, um so größer scheint die Sehnsucht nach ihr zu werden, wie die Beliebtheit von ‚unbehandelten‘ Naturprodukten und Waldbaden in ‚unberührter Wildnis‘ zeigt. Die beiden Seiten dieser Naturbetrachtung machen deutlich, welche Rolle der Mensch als Wirkfaktor spielt. Denn wir Menschen sind es, welche die Bienen – diese für uns so wichtigen Dienstleisterinnen in Sachen Bestäubung – durch Pflanzengifte und Monokulturen in der Landwirtschaft ausrotten. Der CO₂-Ausstoß unserer Industrie ist es, der den Treibhauseffekt verstärkt und die Gletscher – diese zentralen Süßwasserspeicher – zum Schmelzen bringt. Der Regenwald, diese grüne Lunge der Erde, wird von Menschen gerodet und verbrannt, damit an seiner Stelle Futtermittel für unseren Fleischkonsum wachsen.¹

Seit den 1950er-Jahren lässt sich fast alles, was Menschen weltweit tun, im Positiven wie im Negativen, in steil nach oben verlaufenden Wachstumskurven darstellen. Das neue Erdzeitalter, in dem diese Entwicklung mit entsprechenden Folgen für die Ökosysteme des Planeten, unseren Lebensraum, mit großer Beschleunigung Fahrt aufgenommen hat, bezeichnen die

Wissenschaften daher als das *Anthropozän*: das ‚Menschenzeitalter‘, in dem planetare Belastungsgrenzen bereits überschritten sind (vgl. Rockström et al. 2009; Horn & Bergthaller 2019). Die Weltgemeinschaft bemüht sich, wie zuletzt auf der Weltklimakonferenz in Glasgow 2021², um Gegenmaßnahmen, damit diese Belastungsgrenzen nicht in weiteren Bereichen erreicht werden, die das Erdsystem zum Kippen bringen können, mit unvorhersehbaren Folgen für unsere Lebensbedingungen auf dem Planeten Erde. Das kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung gelingen – die sich lohnt, um die Zukunft für alle lebenswert zu machen.

Schule und/im Anthropozän

Die Schule spielt dabei eine wesentliche Rolle. Denn das Anthropozän ist nicht nur ein Fachbegriff aus den Erdsystemwissenschaften, es kann auch als ein Konzept für Bildung und Kultur verstanden werden. Es fordert dazu auf, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt, zwischen Natur und Kultur im Bildungsgeschehen neu zu denken. Dabei sind zwei zentrale Fragen leitend:

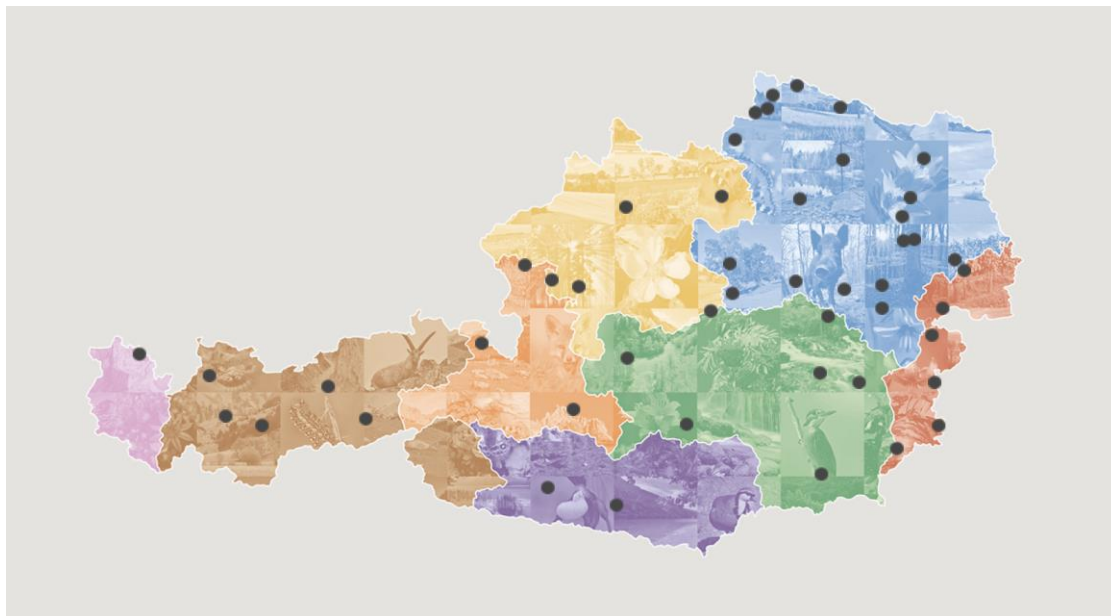
- Wie können Kinder und Jugendliche eine natürliche, empathische Beziehung zu ihrer Umwelt als Unswelt entwickeln, ohne mit Katastrophenszenarien und Zukunftsängsten überfordert zu werden?
- Wie können Kinder und Jugendliche die komplexen Kreisläufe der Natur verstehen und wertschätzen lernen?

Davon ausgehend sind zwei mögliche Zugänge offensichtlich: Zum einen gilt es, möglichst viele Gelegenheiten zur unmittelbaren Naturbegegnung zu schaffen. Für Kinder und Jugendliche ist Natur eine wichtige Ressource für ihre psychische Entwicklung (vgl. Gebhard 2013). Auf dem Weg der Primärerfahrung als ein „In-Beziehung-Sein mit dem Natur-Sein“ (Wiesner & Gebauer 2022) verbinden sich emotionale Bindung und kognitiver Wissenserwerb. Ein Schulgarten- oder Schulacker-Projekt (vgl. Gebauer 2012) bietet sich dafür ebenso an wie ein Ausflug in einen Naturpark³, auf einen Bauernhof⁴, zu einem*einer Imker*in oder in die lokale/regionale Umgebung unter aufmerksam wahrnehmender Erkundung der gestalteten Landschaft als Spiegel der Mensch-Natur-Beziehung in Zeit und Raum.

Wenn Exkursionen organisatorisch, finanziell oder aus anderen Gründen nicht möglich sein sollten, besteht eine wertvolle Alternative darin, Expert*innen als glaubwürdige Zeug*innen an die Schule einzuladen: Die Biobäuerin, der Imker, die Naturparkranger*innen vermögen authentisch aus ihren Lebenswelten zu berichten und dadurch ihre eigene wertschätzende Haltung gegenüber der Natur als Lebensraum zu übertragen. Die Wertstoffmanager*innen der Abfallwirtschaft können ebenso wie die Expert*innen der Wasserwirtschaft zeigen, wie Ressourcennutzung im Kreislauf funktioniert (vgl. Sippl 2021a, 2021b).

Der medialen Vermittlung kommt ebenfalls eine bedeutsame Rolle zu: Auch Dokumentarfilme ermöglichen Naturerleben. Dabei gilt es, weder nur Naturkatastrophen noch nur heile, schöne Welt zu zeigen, sondern die Verletzlichkeit der Ökosysteme und die Mitverantwortung für deren Schutz in gebotener Ausgewogenheit zu thematisieren. Die von der UNESCO

ausgezeichnete Initiative „Filme für die Erde“ hat dafür geeignete Schulangebote zusammengestellt.⁵



Einen Wegweiser in „Landschaften voller Leben“ bietet die Website der Österreichischen Naturparke.
| Screenshot von www.naturparke.at, © 2021 Verband der Naturparke Österreichs

Das Anthropozän als Denkraum verdeutlicht, wie bedeutsam interdisziplinär verschränktes Wissen ist, um komplexe Zusammenhänge verstehbar zu machen. Dazu gehört insbesondere auch, ein Verständnis für den Menschen als Teil der Natur zu schaffen. Der Körper und seine elementaren Bedürfnisse zur Lebenserhaltung (Nahrung, Wasser, Luft) sind hier ein Thema. Sinnliche Wahrnehmung, ästhetisches Erleben, sprachlicher und künstlerischer Ausdruck zählen ebenso dazu. „Die Natur erklären wir, das Seelenleben verstehen wir“, schrieb der Philosoph Wilhelm Dilthey. Mit dem Verstehen ist ein Prozess des Empfindens, Erlebens und Erfahrens verbunden, dem in jedem Lehr-Lernprozess ausreichend Zeit und Raum gegeben werden sollte. Eine Aufgabe mitverantwortlichen Schulleitungshandelns im Anthropozän ist es, dafür Rahmenbedingungen als zentrale Gelingensbedingungen zu schaffen (vgl. Rauscher 2020).

Der Krise der Natur mittels Kunst begegnen

Den zweiten Zugang, neben dem Naturerleben als Primärerfahrung, eröffnen Bilder und Erzählungen. Das Anthropozän-Konzept, das zu einem Neudenken der Mensch-Natur-Kultur-Beziehung auffordert, bietet dafür einen Denkraum, denn es nutzt Metaphern und Narrative, um Komplexes zu veranschaulichen (Leinfelder 2020) und kreative, kognitive, emotionale

le, ästhetische Zugänge zu ermöglichen (Road Map for Arts Education 2006). Die Kulturpädagogik, die Dekodierungsstrategien für die in Literatur, Musik, Kunst kodierten Naturkonzepte anbietet, kann wichtige Impulse für die Naturvermittlung geben. „Natur als *Resonanzsphäre*“ (Rosa 2019, 463; Hervorhebung im Original) verbindet sich hier mit der Resonanzsphäre der Kunst. Die Natur „ist Motiv- und Ideengeberin und stellt der Kunst nach wie vor ein großes Reservoir der inhaltlichen wie materiellen Stoffsammlung zur Verfügung“ (Weiss 2018, S. 42).



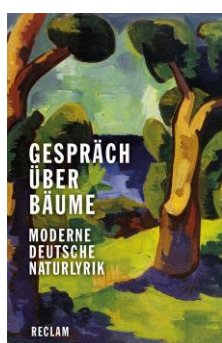
Der Ornament-Vorhang von Maria Hahnenkamp und Willi Frötscher „bietet dem Betrachter ein künstlerisches Instrument zur Wahrnehmung von Natur“, wie es im Begleittext heißt. Wien 2008/2012, Kurpark Oberlaa | Foto: Carmen Sippl, 2021

Naturdichtung, in der das lyrische Ich mit Naturphänomenen in Beziehung tritt, kann einen inspirierenden Ausgangspunkt darstellen. Die Dichterin Marion Poschmann, 2021 mit dem Wortmeldungen-Literaturpreis für kritische Kurztexte ausgezeichnet, gibt dafür in ihrem Text *Laubwerk* ein aktuelles Beispiel: „Ein Baum kann als ästhetisches Phänomen betrachtet werden, aber ebensogut als Ausdruck der historischen, politischen, geographischen, ökologischen Bedingungen seines Standorts.“ (Poschmann 2021, S. 3) Die Jury-Begründung trägt diesem Perspektivenwechsel Rechnung:

Ihre poetische Reflexion über unser intensives Zusammenleben mit Bäumen, unser Verhältnis zu Herbstlaub und Stadtbäumen macht einen Aspekt der Wirklichkeit sichtbar, der im Alltag kaum Beachtung findet. Damit trägt sie zu einer anderen Wahrnehmung des Zusammenlebens von

Menschen, Tieren und Pflanzen bei und entwirft eine literarische Vision für eine klimagerechtere Zukunft.⁶

Die Auseinandersetzung mit der „poetische[n] Naturwahrnehmung“ (Poschmann 2021, S. 10) kann intermedial erfolgen, z.B. durch die Umsetzung des Gedichts in einen Poetry Clip.⁷ Wie der Baum kann auch der Garten als ästhetisches Phänomen in Gestaltungsprozessen im Kunstunterricht zum Reflexionsraum werden (vgl. Balzarek 2022). Klanglandschaften und die tönende Stille der Natur sind Themen, um das Anthropozän im Musikunterricht zu erkunden (vgl. Gruber 2020).



Die Anthologie *Gespräch über Bäume*, herausgegeben von Hiltrud Gnüg, gibt einen repräsentativen Querschnitt der modernen deutschsprachigen Naturlyrik; das informative Nachwort der Herausgeberin hilft bei der Einordnung (Reclam, 2013). – Die Stiftung „Filme für die Erde“ stellt in einer Filmdatenbank und einem Schulangebot Filme vor, „die sensibilisieren, zum Handeln inspirieren – und die uns vor Augen führen, was es sich lohnt, zu bewahren“. | Abbildungen: Buchcover links: © Reclam Verlag⁸; Screenshot rechts: © Filme für die Erde 2021⁹

Die Sichtbarmachung der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld der Mensch-Natur-Kultur-Beziehung im Anthropozän im öffentlichen Raum der Schule und die Öffnung der Schule, um sie mit lokalen Stakeholdern und der interessierten Öffentlichkeit zu diskutieren, sind dabei wesentliche Handlungsfelder einer zukunftsorientiert denkenden Schulleitung. Eine alle Innen- und Außenräume der Schule nutzende Fotoausstellung, die das Ergebnis eines Schulprojektes unter Beteiligung aller Gegenstände ist, bietet dafür einen Anlass. Für die vorbereitende fächerübergreifende Auseinandersetzung mit Naturästhetik geben das Projekt „Kunst/Natur: Künstlerische Interventionen im Museum für Naturkunde Berlin“¹⁰ ebenso wie das Festival La Gacilly Baden, „das größte Outdoor-Fotofestival Europas“¹¹, wertvolle Impulse.

„Hoffnung ist unserem Berufsbild immanent.“

Bei der Verleihung des vom Wiener Bühnenverein vergebenen Nestroy-Preises, die am 21. November 2021 pandemiebedingt ohne Publikum im Theater an der Wien stattfand, sprach Karin Bergmann von der Kunst, insbesondere dem Theater, als Hoffnungsprinzip: „Hoffnung ist unserem Berufsbild immanent, sonst würden wir diesen Beruf gar nicht wählen.“ Die ehemalige Burgtheater-Direktorin hatte das traditionsreiche Haus am Ring aus einer schweren Krise geführt. Ihren Satz kann vermutlich auch jede*r Schulleiter*in unterschreiben.

„Wir dürfen keine Angst haben vor dem großen Gefühl“, so lautete Karin Bergmanns abschließender Appell. Bei der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel spielen Emotionen, nicht zuletzt Klimaangst, eine Rolle.¹² Eine Studie, die von SOS Kinderdorf beim Institut für Jugendkulturforschung 2020 in Auftrag gegeben wurde, zeigt deutlich, wie stark die Sorge der 11- bis 18-Jährigen um Klima und Nachhaltigkeit ist. „Mit ihren Ängsten und Wünschen fühlen sich die jungen Österreicherinnen und Österreicher alleingelassen“, heißt es im Fazit. „62 % finden, in der Schule wird noch viel zu wenig über Klima- und Umweltschutz gesprochen.“¹³

Signale der Hoffnung kann die Schule setzen, wenn sie bei der Thematisierung den Ausgleich zwischen emotionaler Beteiligung und sachargumentativem Faktencheck anbietet. Das Anthropozän kann einen wissenschaftsorientierten Denkraum für interdisziplinäre Zugänge bieten. So kann die Schule auch Zukunftsbildung auf den Weg bringen. Zu diesem Thema – *Futures Literacy* – freuen wir uns auf [#schuleverantworten 2022_2](#).

Literatur

Balzarek, Heidelinde (2022). Ästhetisch-künstlerisches Forschen im *Garten*. Transformative Bildungsprozesse mittels Kunstunterricht im Anthropozän. Carmen Sippl & Erwin Rauscher (Hrsg.), *Kulturelle Nachhaltigkeit lernen und lehren* (S. 549–558). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 11)

Gebauer, Michael (2012). Der Schulgarten als Ausdruck des Verhältnisses von Mensch, Natur und Kultur. In Norbert Pütz & Steffen Wittkowske (Hrsg.), *Schulgarten- und Freilandarbeit. Lernen, studieren und forschen* (S. 65–84). Klinkhardt.

Gebhard, Ulrich (2013). *Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung*. 4. Aufl. Springer Fachmedien.

Gnüg, Hiltrud (Hrsg.) (2013). *Gespräch über Bäume. Moderne deutsche Naturlyrik*. Reclam. (Universalbibliothek 19003)

Gruber, Hubert (2020). Vom Lärm der Menschen, dem Klang ihrer Musik und der tönenden Stille der Natur. Betrachtungen zur Themenstellung Anthropozän aus dem Blickwinkel des Hörens und der Musikpädagogik. Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.),

Das Anthropozän lernen und lehren (S. 429–442). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 9)

Horn, Eva & Bergthaller, Hannes (2019). *Anthropozän zur Einführung*. Junius.

Leinfelder, Reinhold (2020): Von der Umwelt zur Unswelt – das Potenzial des Anthropozän-Konzeptes für den Schulunterricht. In Christine Schörg & Carmen Sippl (Hrsg.), *Die Verführung zur Güte. Beiträge zur Pädagogik im 21. Jahrhundert* (S. 81–97). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 8)

Poschmann, Marion (2021). *Laubwerk*. https://www.wortmeldungen.org/fileadmin/wortmeldungen/files/literaturpreis/2021/Poschmann_Laubwerk.pdf – Buchausgabe: Verbrecher Verlag, 2022.

Rauscher, Erwin (2020). Unswelt als Wirwelt. Anthropozän – Herausforderung für Schulleitungshandeln. In Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.), *Das Anthropozän lernen und lehren* (S. 181–202). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 9)

Road Map for Arts Education (2006): Leitfaden für Kulturelle Bildung. In *UNESCO Dokumente zur Kulturellen Bildung*. Wien: Österreichische UNESCO-Kommission.

Rockström, Johan et al. (2009). Planetary Boundaries: Exploring the Safe Operating Space for Humanity. *Ecology and Society* 14, 2, Art. 32. <http://www.ecologyandsociety.org/vol14/iss2/art32/>

Rosa, Harmtut (2019). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin. (stw 2272)

Sippl, Carmen (2021). Durch Lyrik zur Natur. Blog *Das Anthropozän lernen und lehren*, 23. Juni 2021, <https://anthropozaen.hypothesen.org/723>

Sippl, Carmen (2021a). Natur & Kultur III: Jeder Tropfen zählt: vom (kulturellen) Wert des Wassers. *#schuleverantworten* 1 (2), 162–170. <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i2.a80>

Sippl, Carmen (2021b). Wertstoff. *#Schule verantworten* 1 (2), 197–198. <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i2.a81>

Sippl, Carmen (2021c). Natur und Kultur II: Atmosphäre wahrnehmen: inspiriert von Kaspar H. Spinner. *#Schule Verantworten* 2021_1, 180–185. <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a37>

Sippl, Carmen (2021d). Natur und Kultur I: Wie die Wahrnehmung der Natur in Krisenzeiten stärkt: ein Werkstattbesuch bei Willy Puchner. *#Schule verantworten*, 2021_0, 103–106. <https://schule-verantworten.education/journal/index.php/sv/article/view/13>

Weiss, Judith Elisabeth (2018). Kunstnatur | Naturkunst. Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur. Editorial. *Kunstforum international* 258, S. 42

Wiesner, Christian & Gebauer, Michael (2022). In-Beziehung-Sein mit dem Natur-Sein. Bindungstheorie und Lernen verstehen, um kulturelle Nachhaltigkeit zu fördern. In Carmen Sippl & Erwin Rauscher (Hrsg.), *Kulturelle Nachhaltigkeit lernen und lehren* (S. 435–458). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 11)

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr.

Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Die Philologin hat als Lektorin, Programm- und Verlagsleiterin in der Zusammenarbeit mit Autor*innen und Grafiker*innen zahlreiche Bücher aus der Taufe gehoben. Im Projekt „Das Anthropozän lernen und lehren“ (<http://anthropozoen.ph-noe.ac.at/>) beschäftigt sie sich mit der Rolle der kulturellen Bildung für die Neugestaltung der Mensch-Natur-Beziehung im Anthropozän. Ihre Beiträge über „Natur & Kultur“¹⁴ zeigen Beispiele für mögliche Perspektivenwechsel auf.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at

¹ Verlässliche Zahlen, Daten, Fakten zu Umweltthemen liefern z.B. <https://de.scientists4future.org/-ueber-uns/stellungnahme/fakten/>, <https://at.scientists4future.org/wissen/>, <https://www.helmholtz-klima.de/> und <https://www.bmu.de/jugend/wissen> bzw. die IPCC-Berichte (in deutscher Übersetzung bei <https://www.de-ipcc.de/> zum Download verfügbar).

² Eine Zusammenfassung der Ergebnisse siehe unter <https://helmholtz-klima.de/aktuelles/klimagipfel-2021-ergebnisse>

³ www.naturparke.at

⁴ www.bio-austria.at

⁵ <https://filmsfortheearth.org/schulen/>

⁶ <https://www.wortmeldungen.org/literaturpreis/preistraegerin>

⁷ Vgl. die Beispiele für den Unterricht in der Primarstufe unter <https://anthropozoen.hypotheses.org/723> (Sippl 2021).

⁸ https://www.reclam.de/detail/978-3-15-019003-6/Gespraech_ueber_Baeume

⁹ <https://filmsfortheearth.org/>

¹⁰ <http://kunst.naturkundemuseum-berlin.de/>

¹¹ <https://festival-lagacilly-baden.photo/de/das-festival>

¹² <https://klimareporter.in/emotionen-in-der-klimakrise/>

¹³ <https://www.sos-kinderdorf.at/so-hilft-sos/einsatz-fur-kinderrechte/ein-besseres-klima-fur-kinder/-studie> – Hier können die Studienergebnisse im Überblick eingesehen, aber auch im Detail, ebenso wie der Ergebnisbericht, heruntergeladen werden.

¹⁴ Vgl. Sippl 2021a, 2021c, 2021d.